



Centru!

Eine rumänische Region trifft das deutsche Partnerland



InfoBrief der Partnerschaftsbeauftragten

Ausgabe: 12 / 30.03.2011

Fortsetzung der Wirtschaftstage in Centru

Am 17. November 2010 hatte der parlamentarische Ausschuss für Europaangelegenheiten und Entwicklungspolitik „Berichte der Partnerschaftsbeauftragten in den mitteleuropäischen Partnerregionen Brandenburgs über ihre Arbeit und Ausblick auf die kommenden Jahre“ auf seine Tagesordnung gesetzt. Eingangs schätzte der Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, Ralf Christoffers, die Linke, die bisherige Arbeit ein. Er führte u.a.

Für die PSB Centru berichtete Dr. Birgit Schliewenz im Ausschuss. Sie ging u.a. auf die 1. Brandenburger Wirtschaftstage in Centru als ein Beispiel unserer Arbeit ein. Wir haben im Newsletter Nr. 11 auf den Seiten 4 und 5 berichtet. Die positiven Ergebnisse der Wirtschaftstage waren insbesondere den folgenden Faktoren geschuldet:

■ die Präsenz und Arbeit der Partnerschaftsbeauftragten als Binde-

■ durch eine gezielte mediengestützte Öffentlichkeitsarbeit in der Region Centru und damit einer Präsenz Brandenburg vor Ort, was auch das Büro, das von den rumänischen Partner gestützt wird, einschließt.

Das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten hat angesichts der Ergebnisse frühzeitig auf eine Fortsetzung der Wirtschaftstage orientiert.

2. Brandenburger Wirtschaftstage in Centru (Rumänien) Misiune economică din Landul Brandenburg în Regiunea Centru

17. - 20. Oktober 2011



GERMANY
TRADE & INVEST

aus, das für die Arbeit der drei eingesetzten Partnerschaftsbeauftragten (PSB) (zwei in Polen und eine in Rumänien) es zwei Leitlinien gäbe, an denen sich die PSB bei ihrer Tätigkeit orientierten. Einmal gehe es um die Pflege der Rolle Brandenburgs als Partner in den Regionen. Dieses werde in Zukunft immer wichtiger werden. Die zweite Leitlinie umfasse die Ausrichtung von Initiativen zur Förderung von Netzwerkbildung, Projekten und regionalen Fachpartnern. Dabei werde die gesamte Palette abgedeckt, von Kontakten im Bereich Wirtschaft über Politik bis hin zur Kultur.

glied zwischen den Partnerregionen; ■ durch die Akzeptanz der Brandenburger als Partner - Brandenburg hat in der Region nicht zu letzt durch die jahrelange Arbeit im Rahmen von Twinning-Projekten einen sehr guten Ruf;

■ die inhaltliche Breite und Vielfalt: Die PSB verknüpft die gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Aspekte in ihrer Arbeit vor Ort;

■ Konzentration auf gemeinsam festgelegte inhaltliche Schwerpunkte ohne dabei andere Initiativen zu beschränken;

Siehe dazu

Protokoll des Ausschusses für Europaangelegenheiten und Entwicklungspolitik Landtag Brandenburg 5. Wahlperiode; 11. Sitzung, 17.11.2011

sowie Landtag Brandenburg Plenarprotokoll 5. Wahlperiode; 29. Sitzung, 20.11.2011; Seite 2347: Antwort der Landesregierung auf die Frage 453 der Abgeordneten Barbara Hackenschmidt - Zusammenarbeit mit der Region Centru - <http://www.parldok.brandenburg.de/starweb/LTBB/start.html>

Über sieben Brücken woll'n wir gehen ...

Durch die Hilfe und unmittelbare Zusammenarbeit der Partnerschaftsbeauftragten von Großpolen, Angelika Menze, und uns, der PSB für Centru, haben drei Schulen für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf in Potsdam, Brasov und Poznan ein EU-Projekt zur Förderung eingereicht: „Brücken der Freundschaft“ – ein trilaterales Schulprojekt im Rahmen des europäischen Programmes für die schulische Bildung – Comenius.

Die Ziele, die in und mit diesem Projekt verfolgt werden, sind:

■ Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigenes Erleben lernen, sollen Neues entdecken und dabei Spaß haben.

■ Wir wollen die Gesellschaft (unser Umfeld) für die Belange der Schülerinnen und Schüler, für ihre Besonderheiten und Leistungen sensibilisieren.

■ Wir werden nachhaltig einen aktiven Beitrag für die Umwelt leisten.

Die Brücken der Freundschaft, das sind sieben Brücken (frei nach dem Titel von Karat „Über sieben Brücken musst Du gehn“, Text: Helmut Richter), die die Schülerinnen und Schüler bauen und beschreiten wol-



Die PSB beim Besuch der Centrul Scolar pentru Educatie Incluziva Brasov

len:

Die Brücke der Kommunikation

Wir haben uns viel zu sagen, zu erzählen, zu zeigen. Dazu nutzen wir nicht nur die Begegnung, sondern auch das, was wir produzieren wollen. Vor allem sind wir im Internet präsent. Kommunikation ist die Grundlage für das einander Verstehen, für ein Miteinander.

Die Brücke der Akzeptanz

Wir wollen lernen, die Welt der anderen nicht nur zu verstehen, nicht nur zu tolerieren. Sondern wir wollen die Meinungen, Ansichten, Ausdrucksweisen usw. der anderen akzeptieren. Wir wollen aber auch, dass wir in unserer Welt, mit unserem Anderssein, so wie wir sind akzeptiert werden.

Die Brücke der Musik

Die Kinder jeder Schule singen drei Lieder, die sie den anderen Kindern vorstellen wollen (ihre Lieblingslieder). Diese werden aufgenommen. Die Deutschen singen zu dem das Lied: „Über sieben Brücken musst Du gehen ...“ (wenn es eine polni-

sche und eine rumänische Version gibt, spielen auch die anderen Partner das Lied ein).

Die Brücke der Kunst

Unsere Schülerinnen und Schüler malen gern, ob auf Papier oder Leinwand oder auf Glas. Sie basteln. Keramiken entstehen. Und vieles mehr. Mit der Kunst zeigen wir die Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Aber vor allem sind die Talente eine gute Möglichkeit Gefühle auszudrücken.

Die Brücke der Bewegung

Wir treiben gern Sport. Wir bewegen uns gern. 2013 findet in Brasov die Winterolympiade der Jugend statt. Wir treiben Sport, damit wir über uns selbst hinauswachsen. Deswegen messen wir uns mit den Kindern der anderen Länder: Wer kann am höchsten über sich hinauswachsen?

Die Brücke der Begegnung

Wir wollen sehen und erleben, wie die Kinder in Polen und Rumänien leben.

Wir, die Potsdamer Comenius-Schülerinnen und Schüler, werden für die rumänischen und die polnischen



Ein Schüler aus Brasov stellt seine Arbeitsergebnisse vor ...

Kinder und Jugendlichen gute Gastgeber sein. Wir zeigen Ihnen Potsdam und unsere Schule. Wir zeigen Ihnen, was wir hier tun können und tun.

Die Brücke der Umwelt

Wir können viel tun, für unsere Umwelt. Ja, wir wissen, dass wir viel tun müssen. In jedem Land gibt es Umweltprojekte, von denen wir lernen wollen und werden.

Wir sagen allen, was sie für die Umwelt tun können und sollten: Helft uns unsere Umwelt zu erhalten, ohne Euch sind WIR hilflos!

Die Schülerinnen und Schüler aller drei Schulen haben sich dabei sehr, sehr viel vorgenommen: Wir werden es Euch zeigen, ist ihr Motto, das bereits in der Vorbereitungsphase kraftvoll erschallte:

■ So soll für dieses Projekt ein eigenes Logo entstehen (Va. Schule Brasov);

■ ein eigener Internetauftritt, der das Projekt dokumentiert und bewirbt (Va. Schule Potsdam);

■ eine eigene CD mit Liedern der Schülerinnen und Schüler (Va. Schule Potsdam);

■ eine Ausstellung mit Kunstobjekten der Jugendlichen (Va. Schule Rumänien);

■ ein Buch (Va. Schule Poznan).

Alle Partner bauen / begehen alle Brücken. Alle Aktivitäten werden in den Unterricht integriert. Bestehende Traditionen / Aktivitäten werden dem Projekt zugeordnet und genutzt. Alle dürfen und sollen mitmachen! Mit einer Ausnahme: An der Brücke der Begegnung nehmen nur Schülerinnen und Schüler teil, die min-

destens 12 Jahre sind (EU-Bestimmung).

Frau Vasilika Diaconu, stellvertretende Schulinspektorin des Kreises Brasov sagte im Gespräch am 09.02.2011 im Schulinspektorat des Kreises Brasov bei der Erstvorstellung des Projektes durch die deutschen und rumänischen Partner: „Im Vergleich mit vielen Projekten zeichnet sich das „Brückenprojekt“ vor allem dadurch aus, dass es sehr konkret ist, seine Ergebnisse abrechenbar sind und die Projektidee an die tatsächlichen und den Schülern gemeinsam umsetzbar. Besonders freut uns, dass es ein Projekt gibt, dass benachteiligte Schüler einbezogen wird. Damit passt es gut in unsere Aufgaben und Ziele der sozialen Inklusion. Wir werden das Projekt unsererseits aktiv unterstützen.“



Entwicklungsstrategie für Kronstadt

Von: Holger Wermke

Sieben rumänische Städte sind laut Gesetz sogenannte Wachstumspole, einer davon ist die Metropolregion Kronstadt/Brasov. Zu einem Arbeitstreffen lud die Regionale Entwicklungsagentur Zentrum (ADR Centru) Vertreter der Städte und mit EU-Programmen befassten Behörden am 24. und 25. Februar ein. Thema der Gespräche waren die integrierten Entwicklungspläne. Bekannt wurde ebenfalls, dass zwei deutsche Unternehmen die Entwicklungsstrategie „Kronstadt 2030“ ausarbeiten werden.

Die Wachstumspole sind im Gesetz HG 998/2008 festgelegt und bezeichnen Städte mit großer wirt-

schaftlicher Bedeutung für ihr Umland. Diese regionalen Zentren sind neben Kronstadt noch Craiova, Jassy/Iasi, Klausenburg/Cluj-Napoca, Konstanza/Constanta, Ploiesti und Temeswar/Timisoara. Diese profitieren von ihrem Status durch bevorzugte Zuweisung von Fördergeldern aus nationalen Programmen sowie von EU-Fördermitteln.

Metropolregion mit 400.000 Einwohnern

Ende vergangener Woche trafen sich Vertreter der Wachstumspole, des Ministeriums für Regionale Entwicklung und Tourismus, der Managementbehörde für die Regionalen Operationellen Programme und dem Direktorat für Regionalpoli-

tik zu einem Arbeitstreffen in der Schullerau/Poiana Brasov. Organisiert wurde das Seminar von der Regionalen Entwicklungsagentur Zentrum mit Sitz in Karlsburg/Alba Iulia und der Abteilung Wachstumspol der Stadt Kronstadt. Die Teilnehmer diskutierten die Umsetzung von Projekten der nachhaltigen Stadtentwicklung in den sieben sogenannten Wachstumspolen des Landes.

Der Wachstumspol Kronstadt umfasst nicht nur das Stadtgebiet, sondern auch 15 umgebende Gemeinden mit insgesamt gut 400.000 Einwohnern – von Zeiden/Codlea im Westen bis Tartlau/Prejmer im Osten und Brennendorf/Bod im Norden bis Predeal im Süden. Die eigens gegründete Metropolagentur



Kronstadt im Februar: Das Schloss - das Befestigungswerk auf der Ostseite. Der früher unbewaldete Schlossberg ist wieder unbewaldet und daher sichtbar ...

Kronstadt zeichnet verantwortlich für die Entwicklung dieser Region.

75 Millionen Euro für Kronstadt

Jeder Pol habe seine Projekte präsentiert, zitiert die Zeitung „Bună Ziua Brasov“ Mihai Vestea, Direktor der Abteilung Wachstumspol. Die Stadt arbeitet an 33 Projekten, mit denen 75 Millionen Euro Fördergelder herangezogen werden sollen. Sieben Projekte im Wert von 26,45 Millionen Euro sind bereits eingereicht. In Kronstadt sind dies beispielsweise die Wiederherstellung und Modernisierung der Piața Unirii, der Bau einer Eisenbahnüberführung am Ende der Str. Independenței, der Umbau des ehemaligen Kinos Patria in den Sitz der Philharmonie Kronstadt. Für die beiden erstgenannten Projekte unterzeichneten der Direktor der ADR Centru, Simion Cretu, und der Kronstädter Bürgermeister George Scripcaru am 25.02.2011 die Finanzierungsverträge in Höhe von einer Million beziehungsweise 4,3 Millionen Euro.

Bereits am 7. Februar wurde mit der Stadtverwaltung Kronstadt der Vertrag zur Erarbeitung der „Entwicklungsstrategie Kronstadt 2030“ unterschrieben. Über diese Pläne, ihre

Erstellung und Umsetzung in konkrete Projekte wurde auf dem ADR-Seminar diskutiert. Erste Ergebnisse erwartet die Kronstädter Stadtverwaltung im September dieses Jahres. Dann präsentieren die Firmen complan Kommunalberatung GmbH aus Deutschland und Mancom Centru SRL ihre Ergebnisse. „Auf der Grundlage einer Vision und eines Leitbildes soll eine integrative und nachhaltige Stadtentwicklungsstrategie unter Beteiligung möglichst vieler Bürger erarbeitet werden“, erläutert Dr. Birgit Schliewenz, Geschäftsführerin der Mancom Centru. In den kommenden zwei Wochen werden die Bürger zu ihrer Meinung und ihren Vorstellungen zur Stadtentwicklung befragt.

Lebenswerte und attraktive Region

Parallel führen die Unternehmen sozioökonomische Analysen durch, sie prognostizieren die Bevölkerungsentwicklung und formulieren auf dieser Basis Visionen und Entwicklungsziele, Maßnahmen sowie politische Handlungsempfehlungen. „Wir werden versuchen so weit wie möglich in die Details zu gehen“, sagt Schliewenz. Man wolle stadtteilbezogene Vorschläge unterbrei-

ten. Mithilfe der Strategie könne die Stadt ihre Entwicklungsstrategie für Kronstadt Entwicklungschancen gezielt nutzen, um sich als lebenswerte, wettbewerbsfähige und attraktive Region langfristig im europäischen Kontext zu positionieren.

Der Kronstädter Plan wird mit den übrigen lokalen Plänen in eine gemeinsame Strategie für die Metropolregion eingehen. „Die Bewohner des Gebietes werden von diesem neuen Konzept der städtischen Entwicklung profitieren“, kommentierte Simion Cretu. In der Metropolregion Kronstadt seien bislang 130 Projekte eingereicht, 33 Projekte mit einem Wert von 112 Millionen Euro erhalten eine Finanzierung durch das Programm REGIO der Prioritätsachse 1.

(Dieser Artikel erschien am 4. März 2011 in der Allgemeinen Deutschen Zeitung. Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlichen wir den Artikel hier.)



Auf dem Marktplatz, in Brasov: Der Eingang zur orthodoxen Kirche Mariä Himmelfahrt

Centru und der Tourismus

Die touristische Attraktivität der Region Centru ist durch seine geografischen Bedingungen unbestritten. Doch gibt es gerade auf diesem Gebiet viel Neuland, das erschlossen, regelrecht erobert werden will. Umsicht ist gefragt, will man nicht Seltenes zerstören.

Touristisches Potential in der Region Centru sind:

a) erschlossene Gebiete, die aufgrund der Nachfrage zum Teil an die Grenzen ihrer Kapazität gelangt sind;



b) einzigartige historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten und
b) große unerschlossene Gebiete, deren Alleinstellungsmerkmal unbe-

rührte Natur ist.

Naturtourismus und Ökotourismus (siehe Kasten unten) in Verbindung mit der Historie und der Kultur sind der touristische Magnet für Centru (eigentlich in ganz Rumänien). Wünschenswert wären ein regionaler Tourismusverband der sechs Kreise und eine ökotouristische Konzeption und deren sensible aber konsequente Umsetzung.

Auf der alljährlichen Internationalen Tourismusbörse in Berlin, der führenden Fachmesse der internatio-

nen Tourismus-Wirtschaft, präsentierte sich 2011 Rumänien im neuen Gewandt. Kernpunkt bildete ein neues Logo. Ein grüner beschwingt wirkenden Schriftzug mit einem grünen Blatt und blauer Linie soll den Kern der zukünftigen Tourismus-Politik Rumäniens symbolisieren: Der Schutz der unversehrten Natur und der reichen Kultur, sowie der Bräuche und Traditionen. Diese begrüßenswerte Konzeptidee muss in den kommenden Jahren konsequent ausgebaut und umgesetzt werden. Die Region Centru war selbstverständlich auf der Messe vertreten. Und das gleich mit dem auffälligsten Stand: Im weißen Rittergewand, mit schwarzem Kreuz und einem unübersehbaren aber stumpfem Schwert - aus Respekt vor den



Besuchern - gehüllte Siebenbürger sprachen die Besucher an und wiesen auf die Attraktivität in ihrer Heimat hin. Diese beiden Ritter waren Christian Macedonschie, Chef vom Tourismusverein „APDT“ vom Kreis Kronstadt, und Ionut Gлага, Geschäftsführer des Tourismusverein. Christian ist unübersehbar und überall. Er ist der Motor des Ganzen. In Deutschland hat er Abitur gemacht und Betriebswirtschaft studiert. Zurück in der Heimat legte er an der Universität Transilvania in Kronstadt seinen Abschluss ab und gründete seine eigene Firma.

Der Fachbesucher bekommt von ihm einen Hefter in die Hand gedrückt, in der er für seinen Kreis wirbt - kompetent, vielseitig und ideenreich. Das Konzept, das sich dahinter verbirgt, kann man als sehr gut klassifizieren.

Jeder Besucher, der will, bekommt das Werbeflugblatt „Turnier der Burgen“. Als ich am dritten Tag wieder einmal am Stand vorbei gehe, werden neue Flugblätter geliefert. Christian musste nachdrucken lassen ...



Ökologischer Tourismus ist die Weiterentwicklung der Konzeptidee des umweltverträglichen bzw. umweltfreundlichen Tourismus. Es geht nicht nur um die Umwelt des Menschen (in anthropozentrischer Sichtweise), sondern um den intakten Naturhaushalt für insbesondere auch wildlebenden Pflanzen und Tiere. Der Naturtourismus ist ein spezielles Segment. Naturbezogene Aktivitäten werden in attraktiven naturnahen Landschaften, bevorzugt in Schutzgebieten, ausgeübt.

Um nicht nur reinen Naturtourismus sondern Ökotourismus zu betreiben, sollte die Aktivität immer in nachhaltigem Sinne die Natur schützen und einen Beitrag für die lokale Bevölkerung leisten.

Trilaterales Projekt vereinbart

Die Kreise Alba (Rumänien), Gostyn (Polen) und Prignitz (Deutschland, Brandenburg) haben am Rande der Internationalen Tourismusbörse am 10. März 2011 vereinbart, dass sie ein gefördertes Projekt entwickeln und umsetzen werden. Die beiden Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Regionen Großpolen - Angelika Menze - und Centru, Rumänien - ManCom GmbH, Klaus-Peter Krüger - begrüßten aus dem Kreis Gostyn eine Delegation unter Leitung des Landrates, Herrn Andrej Pospieszynski, aus Rumänien Vertreter des Kreises Alba unter Leitung des Direktors Dan-Mihai Popescu und eine Prignitzer Vertretung unter Leitung der Geschäftsbereichsleiterin des Landkreises Frau Edelgard Schimko. Die Delegationen einigten sich in einer intensiv geführten Diskussion darauf, dass sie im gemeinsamen Projekt Erfahrungen im Bereich des Tourismus und der Vermarktung regionaler Produkte im touristischen Bereich aufarbeiten, vergleichen und sie durch die gezielte Zusammenarbeit weiter entwickeln. Dabei sind

die Ausgangspunkte der Kreise sehr unterschiedlich. Alba zum Beispiel ist ein Kreis mit 50% Gebirgsanteil. In der Prignitz setzt man z.B. auf Radtourismus und in Gostynski hat u.a. die Reittouristik eine Tradition. Die größten Gemeinsamkeiten auf touristischen Gebiet sind zunächst die Unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen.

Diese neu angestrebte Zusammenarbeit wurden vor einem Jahr auf der ITB angeregt. Der Vizemarschall Großpolens hatte eingedenk der Tatsache, dass es bei ihm und in Centru PSB gibt, gegenüber dem Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten angeregt, dass man das für eine trilaterale Zusammenarbeit nutzen könnte.



v.l.n.r.: George-Daniel Sinca, Alba; Dan-Mihai Popescu, Alba; Sebastian Czwojda, Gostyn; Edelgard Schimko, Prignitz; Uwe Büttner, Prignitz; Angelika Menze, PSB; Uwe Neumann, Prignitz; Andrej Pospieszynski, Gostyn; Klaus-Peter Krüger, PSB; Jurek Ptadz, Gostyn

Impressum:

Centru InfoBrief der Partnerschaftsbeauftragten

Erscheinungsweise: Quartalsweise

Herausgeber: ManCom GmbH

Lindstedter Str. 18 b;

14469 Potsdam

www.mancom-potsdam.de

<http://www.partnerregion-centru-rumaenien.eu>

Redaktion: Dr. Birgit Schliewenz;

Klaus-Peter Krüger

V.i.S.P.: Klaus-Peter Krüger

Artikel, Grafiken, Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet sind urheberrechtliches Eigentum der ManCom GmbH.

Bild auf Seite 2 unten: E. Volkmer

Redaktionsschluss: 30.03.2011

Partnerschaftsbeauftragte in der Region Centru - das Team, die Daten



Cătălin Stanciu

Birgit Schliewenz

Klaus-Peter Krüger

ManCom GmbH
Lindstedter Straße 18 b
14469 Potsdam
www.mancom-potsdam.de
<http://www.partnerregion-centru-rumaenien.eu>

info@mancom-potsdam.de

Tel.: 0331 5051327

Fax.: 0331 5051326

Mobil: 0172 30 60 505

Mobil: 0040 740 123 298